

Aktive Vulkane, aktive Vorstellungskraft.

Vier „Vulkanausbrüche“ in den Deutschen Territorien im Sommer 1783



Katrin Kleemann, M.A. (Rachel Carson Center for Environment and Society /
LMU München)

4. Juni 2020

Das Kolloquium findet in diesem Semester online über Zoom statt. Interessierte melden sich bitte für aktuelle Informationen, den Zugang zu den Präsentationen und Zoom beim Sekretariat des Lehrstuhls (Frau Kindermann, sekretariat.wsu@geschichte.uni-freiburg.de).

Mitte Juni 1783 zog ein seltsamer, trockener Nebel über den Deutschen Territorien und weiten Teilen Europas auf und hielt sich für zwei bis drei Monate. Die Sonne färbte sich blutrot, die Vegetation verdorrte und die Luft roch teilweise nach Schwefel. Die Zeitgenossen formulierten viele verschiedene Theorien über mögliche Ursachen dieses außergewöhnlichen Wetters: Die spektakulärste Theorie war wohl die Idee, dass nicht nur ein, sondern vier Vulkanausbrüche auf dem Gebiet der Deutschen Territorien die seltsamen Phänomene erklären sollten. Wie es zu diesen Theorien kam und welche Folgen sie hatten, das analysiert Katrin Kleemann in ihrem Vortrag.



Ausblick vom Großen Gleichberg. Der Gleichberg war einer der Berge, der im Sommer 1783 angeblich ausgebrochen war.